

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgaben, die eine ist die Einführung der obligatorischen Anzeigepflicht für Tuberkuose, wie sie für andere Volksseuchen auch schon besteht, die zweite ungleich schwierigere die, durch geeignete Gesetze eine Verbesserung der ungünstigen Wohnungsverhältnisse anzubahnen. In dieser Hinsicht ist die private Wohltätigkeit machtlos, während der Staat hier mit der Zeit leichtlich Wandel schaffen kann.

Prof. Dr. Robert Koch schloß seinen Vortrag mit den trostreichen Worten: Wenn wir zurückblicken auf das, was in den letzten Jahren in der Bekämpfung der Tuberkuose als Volksseuche geschehen ist, dann müssen wir den Eindruck gewinnen, daß ein ganz bedeutender Anfang gemacht wurde. Der

Kampf gegen die Tuberkuose ist nicht von oben herab diktiert, und er hat sich nicht immer im Einklang mit den Regeln der Wissenschaft entwickelt, sondern er ist aus dem Volke selbst, das seinen Todfeind endlich richtig erkannt hat, hervorgegangen. Mit elementarer Gewalt dringt er vorwärts, bisweilen etwas wild und ungeordnet, aber allmählich immer mehr die richtigen Wege einschlagend. Der Kampf ist auf der ganzen Linie entbrannt, und die Begeisterung für das hohe Ziel ist eine so allgemeine, daß ein Nachlassen nicht mehr zu befürchten ist. Wenn in dieser kraftvollen Weise weiter gearbeitet wird, dann muß der Sieg errungen werden.

Aus dem Vereinsleben.

Sanitätshülfskolonnen. Der Zweigverein Basel vom Roten Kreuz hat am 28. März die Gründung einer Sanitätshülfskolonne angemeldet. Die Kolonnenleitung wurde bestellt aus den Herren Major Dr. Christ als Präsident, E. Zimmermann, Sekretär, Herm. Schär, Kassier, Jules Settelen und U. Labhart, Materialverwalter. — Vorläufig wurde die Beschaffung der Personalausrüstung für 37 Mann, nebst zwei Werkzeugkisten und verschiedenem Rohmaterial beschlossen und dafür ein Kredit von Fr. 2400 bewilligt. Als Kolonnenkommandant wurde vom schweizerischen Militärdepartement Herr Hauptmann Th. Eeklin in Basel ernannt.

Die Sanitätshülfskolonne Aarau, deren Zustandekommen vor allem der unermüdlichen Arbeit von Sanitätswachtmeister Heuberger zu danken ist, hat Sonntag den 24. März, uniformiert und vollständig ausgerüstet, ihre erste Übung abgehalten. Als Kolonnenkommandant ist Herr Hauptmann Streit in Aarau bezeichnet worden.

Den beiden Kolonnen ein herzliches Glückauf!

Der Militär-Sanitäts-Verein Basel hat, wie dies bei ihm üblich, eine Marschübung abgehalten. Wir entnehmen dem Jahresbericht darüber folgende Notiz:

Am 3. Dezember 1905 trafen sich 41 Mann am Bundesbahnhof, den Tornister mit aufgerolltem Kaput auf dem Rücken, um den Zug nach Augst zu benützen. Von da ging der Marsch über Giebenach, Olshberg,

Magden, Maisprach, Biis auf die Harnsburg, wo in kürzester Zeit 4 Feldküchen erstellt, dem Tornister das Holz zum Feuern, der Proviant (Würste, Suppenrollen, Brot) entnommen wurde und bald gesellte sich zum dichten Nebel der Rauch und der Dampf unserer Küchen. Bei der kalten Witterung schmeckte die vorzüglich zubereitete Suppe und nicht minder die guten Rauchwürste ausgezeichnet. Noch tranken wir den ebenfalls selbst gekochten schwarzen Kaffee und der Tambour schlägt zum Antreten für den Rückmarsch, der über Ormalingen, Gelterkinden, Sissach nach Liestal führt. Hier gab's noch eine stündige Rast zusammen mit Kameraden der Sektion Liestal und der Zug führte uns zurück nach Basel. Die Marschdisziplin war eine sehr gute, wie überhaupt die Marschübung als korrekt bezeichnet werden darf. Die Länge des zurückgelegten Weges betrug $31\frac{1}{2}$ km und ist in 7 Stunden (Mittagsraast abgerechnet) zurückgelegt worden.

Militärsanitätsverein Liestal. (Korr.) Sonntag den 11. Februar hielt obiger Verein seine ordentliche Winterfeldübung ab. — Durch das schöne Schneewetter begünstigt, legte der Übungsteiler folgende Supposition der Übung zugrunde:

Bei einem Schneesturm wurden sechs beim Holzfällen auf Hinterkapf beschäftigte Männer durch stürzende Bäume mehr und weniger schwer verletzt. Einer der Verletzten schlept sich noch bis zum nächsten Gehöft Niedboden und benachrichtigt den Besitzer von dem

Unglück. Dieser trifft sofort Anstalten zur Hülfeleistung und sendet einen Boten an den Präsidenten des Militärsanitätsvereins Liestal um Hülfe, während

material wird verladen und nach der eine Stunde entfernten Unglücksstelle verbracht.

Punkt 1 Uhr besammeln sich 14 Mann in Liestal;

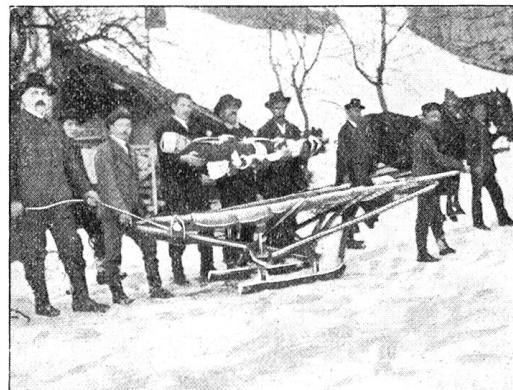


Militärsanitätsverein Liestal (Vorbereitung der Verwundeten zum Transport).

der Zeit läßt er den Verunglückten die erste Hülfe zufommen.

Der Präsident des Militärsanitätsvereins alarmiert

in aller Eile wird ein gewöhnlicher Holzschlitten in der Art und Weise eingerichtet, daß er für den Hinternsport der Hülfsmannschaft und nachher durch leichte Aenderungen für den Hertransport der Schwerverwundeten verwendet werden kann. Um 2 Uhr ist alles (Personal, sowie Material) zur Abfahrt bereit und es geht in schnellster Gangart nach dem etwa eine Stunde entfernten Unglücksplatz.



Militärsanitätsverein Liestal (Verwundetentransport nach Riedboden).

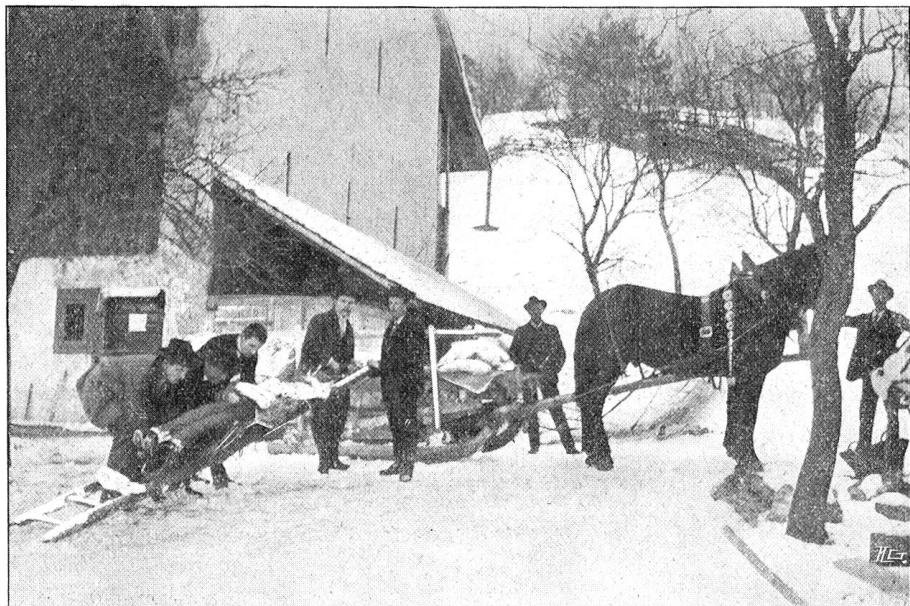
nach Kenntnisnahme sofort das nötige ärztliche, sowie Hülfspersonal, nebst einem zweispännigen Schlitten. Die Hülfsmannschaft, Verbandzeug und Schienen-

Nach Ankunft auf Riedboden wird die Hülfsmannschaft in drei Gruppen eingeteilt, von denen sich die erste Gruppe, nachdem sie sich mit dem nötigen

Verbandzeug und Stärkungsmittel (Tee) versehen, nach der Unglücksstelle begibt (zirka 150 Meter oberhalb des Hofs) zur Vorbereitung der Verwundeten zum Transport. Die zweite Gruppe requirierte die auf dem Gehöft vorhandenen Schlitten, Schneggen etc. und richtet dieselben zum Verwundetentransport ein und übernimmt den Rücktransport derselben bis zum

der Herren Hauptmann Dr. Dietrich fürs Theoretische und Instruktor J. Altherr. Die Übungen wurden gut besucht und weisen die schöne Zahl von 96 % auf. 3 männliche Teilnehmer blieben zurück, einer wegen körperlichen Gebrechen, einer infolge Krankheit, der Dritte unbekannten Grundes.

Eine für Samariter ungewöhnliche Begebenheit bot



Militärsanitätsverein Liestal (Transport der Schwerverwundeten in den Kantonsspital).

Gehöfte Niedboden. Die dritte Gruppe bereitet den mitgebrachten Schlitten, mittels Stroh, Wolldecken, Bettzeug etc. zum Transport der Schwerverwundeten in das Kantonsspital vor.

Unter sehr erschwerenden Schneeverhältnissen wird der Transport zum Hof ausgeführt, so daß es 5 Uhr wurde, bis der Schlitten mit vier Schwerverwundeten verladen und „zur Abfahrt bereit“ gemeldet werden konnte.

Nachdem der Übungsleiter in einer kurzen Kritik all die vorgekommenen Mängel beleuchtet, sich aber im allgemeinen über die Aufführung der Übung sehr lobend ausgesprochen hatte, wird zu einer kurzen Rast auf Niedboden, bei Burebrot und Wein, gesammelt und nachher mit dem mittlerweilen wieder umgeänderten Schlitten die Heimfahrt angetreten, und zwar mit dem Bewußtsein, nicht nur eine lehrreiche Übung gemacht, sondern durch die Arbeit in der herrlichen Winterlust, auch an Gesundheit gewonnen zu haben.

Kleinbüning. Samariterverein. Am 15. November vorigen Jahres begannen wir einen Samariterkurs mit 28 Teilnehmern (12 Damen und 16 Herren). Die Leitung lag in den bewährten Händen

sich am 16. Dezember unserm männlichen Teilnehmern, indem die Herren Dr. Dietrich und Dr. Schärer eine männliche Leiche öffneten und so zerlegten, daß wir ein ganz getreues Bild vom Innern eines Menschen erhielten. Auf das eingehendste erklärten die Herren Ärzte jedes einzelne Organ, dessen Beschaffenheit in gesundem oder frankem Zustand. Bemerkenswert ist, daß nicht ein einziger der 28 Anwesenden vor Schluss das Lokal verlassen hat.

Am 17. März fand unsere Schlussprüfung statt, welche von Herrn Major Dr. Schetty abgenommen wurde; als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes vom Zweigverein Basel war anwesend dessen Sekretär, Herr Wachtmeister Ed. Zimmermann. Vom Militärsanitätsverein Basel und Samariterverein Birsfelden waren ebenfalls Abordnungen anwesend.

Anschließend an die Prüfung fand eine Abendunterhaltung statt, an welcher leider Herr Major Dr. Schetty nicht teilnehmen konnte. In seinem Namen teilte Herr Hauptm. Dr. Dietrich das Resultat der Prüfung mit. Es konnte allen Teilnehmern der Samariterausweis verabfolgt werden und haben sich 24 dem Verein angegeschlossen und einer dem Militärsanitätsvereine Basel.

Wir möchten auch hier nochmals den Herren Kursleitern bestens danken für ihre Mühe und Arbeit.

Möge unser Verein zur Ziern des Vaterlandes an seines Landes Grenze grünen, blühen und kräftig gedeihen.

J. F.

Samariterverein Bern. Derselbe hielt seine ordentliche Hauptversammlung Samstag den 26. Februar 1906 im Café „Warteck“ ab, unter dem Präsidium des Herrn E. Michel, welcher die Versammlung leitete.

Da die Samaritervereine der Stadt Bern den Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes zu bestimmen hatten, so hatte es auch Einfluß auf den bisherigen Vorstand von Bern, indem zwei Mitglieder zu wählen waren, welche in den Zentralvorstand übergingen: 1. Präsident, 2. Vizepräsident.

Herr Michel, bisheriger Präsident des Samaritervereins Bern, wurde Zentralpräsident des schweizerischen Samariterbundes. Herr Dr. med. Hennebitius, bisheriger Vizepräsident des Samaritervereins Bern, wurde als Vertreter des Roten Kreuzes in den Zentralvorstand gewählt.

Die beiden Herren wurden erweitert durch die Herren K. H. Hirs, Matermeister, Mäurerberggasse 20, als Präsident, und

Dr. med. Emil Döbeli, Wallgasse 2, als Vizepräsident.

Sämtliche Korrespondenzen den Samariterverein Bern betreffend sind nunmehr an Herrn K. H. Hirs zu adressieren.

Über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre wird der demnächst erscheinende Jahresbericht Aufschluß geben.

Rüti (Zürich). Ein wunderschöner Frühlingsmorgen zog über unser liebes Vaterland heraus, als am 18. März der Militärsanitätsverein Wald-Rüti eine auf zirka 46 km berechnete Marschübung antrat. Punkt 6 Uhr 15 Minuten marschierten die Rütener Mitglieder ab und gelangten, begleitet vom Morgenkonzert der Vögel,punkt 7 Uhr in Wald an, allwo sie sich mit den dortigen Kameraden vereinigten. 7 Uhr 10 Minuten wurde unter der schneidigen Leitung des Präsidenten, Sanitätswachtmeister Jakob Schärer, Richtung Laupen, Bürg, Neuhaus nach St. Gallen-Kappel abmarschiert. Zirka um 9 Uhr trafen wir dort ein und leisteten der Einladung eines gütigen Passivmitgliedes zum „Znün“ Folge. Diese Wegstrecke bot unseren Augen ein Panorama sel tener Schönheit; ein großer Kreis schneideckter Berggipfel in allen Formen, die St. Galler, Glarner- und Schwyzalpen, sowie die Berge des Zürcher Oberlandes und das Gebiet von Obersee und Linth bis weit ins Glarnerland lagen in majestätischer Pracht vor uns, so daß man hätte glauben sollen, wir wären von den Naturschönheiten fett geworden und hätten den „Znün“ nicht mehr nötig gehabt. Diese Ansicht wäre

aber grundfalsch gewesen, denn der knurrende Magen empfand die von einem lieben Kameraden gespendete Stärkung, bestehend aus Brot, Käse und Wein, geradezu als Wohltat. Punkt 10 Uhr erfolgte der Aufbruch und wir zogen über Schünberg dem Ricken zu, wo wir nach fast zweistündigem Marsch 10 Minuten Halt machten. Kaum stand der Zeiger der Uhr auf 12, gab der gesetzte Kolonnenführer wieder das Zeichen zum Antreten und fort ging's über Bildhaus, Gommiswald gegen Uznach. Nicht vergessen darf ich die militärische Bedeutung dieser Gegend, speziell des Höhenpunktes, auf dem das Kloster Sion steht, von wo aus man eine prächtige Rundschau hat, ebenso die oberhalb liegende Straße St. Gallen-Kappel-Ricken; kein Wunder, wenn in neuerer Zeit militärische Kurze auf diesem Terrain abgehalten werden.

Mittlerweilen waren wir dem Städtchen Uznach näher gekommen und strammen Schrittes marschierten wir dem Gasthaus zum „Hirschen“ zu, wo wir ziemlich programmgemäß zirka um 1 Uhr anlangten. Wenige Minuten nachher ließen wir uns das von der Kasse gespendete, einfache Mittagessen wohlschmecken und dabei unsere etwas hergenommenen Glieder einwenig ausruhen, aber gar schnell verstrich die Zeit, denn der Abmarsch war auf 2 Uhr festgesetzt und wurde wohl oder übel pünktlich ausgeführt. Nur ein etwas korporativer Kamerad benützte die günstige Gelegenheit lautlos zu verschwinden und sich auf den eben nach Rapperswil fahrenden Eisenbahnzug zu setzen, natürlich nur aus Gesundheitsrücksichten. Die übrige Mannschaft legte die drei Wegstunden unter fröhlichem Marschgesang, verhältnismäßig unvermerkt zu Fuß zurück und langte 5 Uhr 15 Minuten in Rapperswil an. Erst hier zeigten unsere Glieder eine Ermüdung, was uns jedoch nicht hinderte, nach einer Stunde den Marsch nach Rüti und Wald fortzuführen undpunkt 7 1/4 Uhr passierten wir die Kirche in Rüti, wo sich der Berichterstatter von seinen Kameraden trennen mußte.

Mit Stolz dürfen wir auf diesen zwar strengen, aber schönen Tag zurückblicken, denn es war dies eine Leistung, wie sie manch größerer Verein, selbst wenn er aus kombattanten Truppen besteht, nicht ausführen würde. Auch in bezug auf Disziplin darf man zufrieden sein, trotzdem mehrere Kameraden älterer Jahrgänge dabei waren. Natürlich trug die schneidige und pünktliche Führung viel zum Gelingen bei. Nur etwas möchte der Berichterstatter für die Zukunft wünschen, daß bei solchen Ausmärschen das Tragen der Uniform Vorschrift wäre; es läge das nicht nur im Interesse der Marschübung, sondern würde auch zur Erhöhung der Disziplin wesentlich beitragen. Auf die Unterstützung höherer Kreise glaube ich rechnen zu dürfen.

Auf Wiedersehen in Basel!

J. Tsch.

Rorschach. Vortrag von Oberfeldarzt Dr. Mürsel. Im „Kronen“-Saal fand sich am 11. März ein bunt gemischtes Publikum aus Rorschach und Umgebung zusammen. Das Rheintal, Romanshorn, Arbon, Horn, Goldach, Mörtschwil u. c. waren vertreten; Rorschachs Publikum hätte sich in Unbetracht der Person des Referenten und des Themas zahlreicher einfinden sollen — aber der schöne Sonntag!

Die Geschichte des Roten Kreuzes, der Zweck dieses Vereins, seine Aufgaben in Friedens- und Kriegszeiten wurde in trefflicher Weise von dem kompetenten Referenten behandelt. Jeder Zuhörer mußte zur Überzeugung gelangen, daß, wenn ein Verein existenzberechtigt und notwendig sei, es das Rote Kreuz ist. — Herr Lehrer Aeel, Präsident des Samaritervereins Rorschach, Herr Witta als Vertreter des Gemeinderates und Dr. Häne, Territorialarzt des VII. Kreises, sprachen Worte des Dankes an den Referenten und munterten die Anwesenden auf, das Rote Kreuz durch Beitritt zum Zweigverein „Bodan“ zu unterstützen. In die aufgelegten Listen schrieben sich eine größere Anzahl anwesender Damen und Herren ein und es wurde sofort zur Konstituierung geschritten: Präsident Herr Dr. A. Häne, Territorialarzt, Rorschach; Kassier Herr Dr. Felix Schelling; Sekretärin Fr. Martha Zbinden, Rorschach. Die Kommission hat das Recht, sich beliebig zu ergänzen und zu erweitern, namentlich aus dem angrenzenden Thurgau und den übrigen Gemeinden des Bezirkes Zugzüger heranzuziehen.

Wir hoffen, daß, wenn in den nächsten Tagen die Listen zum Eintritt in den Zweigverein „Bodan“ vom Roten Kreuz herumgehen, niemand den Beitritt verweigere. Ein Franken per Jahr für einen solch eminent vaterländischen und patriotischen Zweck sollte doch jedermann erübrigen können!

Samariterverein Wil und Umgebung. (Eingei.) Sonntag den 4. März hielt der hiesige Samariterverein seine erste Jahresversammlung ab.

Nach warmem Willkommenstruß an die tit. Ehren- und Aktivmitglieder (Passivmitglieder erschienen leider keine) von Seiten der Präsidentin, folgte die Vorlesung des Protokolls der ersten Versammlung, die am 2. April 1905 stattfand. Bei der Gründung zählte der Verein 48 Aktiv- und 2 Ehrenmitglieder. Gegenwärtig gehören ihm 2 Ehrenmitglieder, 170 Passiv- und 44 Aktivmitglieder an. Während des Jahres errichtete er 4 Samariterposten, 3 in Wil und 1 in Nickenbach, und hielt 7 Versammlungen ab, worunter 3 mit Vorträgen von den Herren Dr. Meyenberger und Dr. Steger und 4 praktische Übungen, geleitet von Herrn Heierli, Sanitätsunteroffizier. Die Verleistung der Jahresrechnung ergab: Einnahmen Fr. 437.25, Ausgaben Fr. 273.—, bleibt also ein Ververmögen von Fr. 164.25. Die Anregung der Rechnungskommission, man möchte dies Jahr einen Samariter- und einen Krankenpflegekurs durchführen, wurde zum Besluß erhoben. Hierzu werden alle Ärzte Wils um ihre gütige Mithilfe erucht werden. Die Wahl des Vorstandes ergab: Bestätigung der Präsidentin und des Kassiers. An Stelle der resignierenden Fr. Beckler wurde Frau Müller-Wigert zur Aktuarin bestimmt.

Nach Schluß der statutarischen Geschäfte folgte ein interessantes Referat über Zweck und Ziel des Roten Kreuzes, gehalten von Herrn Dr. Meyenberger. Als Kommissionsmitglied des Zweigvereins „Thur-Sitter“ vom Roten Kreuz war es ihm sehr daran gelegen, dessen Bestrebungen fördern zu helfen. Die Folge seiner Bemühungen war, daß sich der Verein samt Aktiv- und Passivmitgliedern dem Zweigverein „Thur-Sitter“ vom Roten Kreuz anschloß. „Bildet doch die neu ins Leben gerufene Institution ein Glied des schweizerischen Roten Kreuzes, das als ein nationales Werk, als eine Schöpfung echt vaterländischer Nächstenliebe bezeichnet werden darf, deren werktätige Unterstützung für die weitesten Kreise des Schweizervolkes eine Ehrensache ist.“ Sch.

Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein und seine Beziehungen zum schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz.

Den jüngsten Sektionen des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins soll hier der Zusammenhang unseres Vereines mit dem schweizerischen Roten Kreuz erklärt und auch den älteren Sektionen wieder einmal in Erinnerung gebracht werden.

Im Jahre 1902 trat der schweizerische gemeinnützige Frauenverein dem schweizerischen

Zentralverein vom Roten Kreuz als Kollektivmitglied bei und ging mit demselben eine Vereinbarung ein, deren Art. 1 und 2 folgendermaßen lautet:

Art. 1: Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein als Ganzes tritt dem schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz bei.